



Malte Herwig

Der große Kalanag ★★★★★

Wie Hitlers Zauberer die Vergangenheit verschwinden ließ und die Welt eroberte

Penguin 2021 · 472 S. · 24.00 · 978-3-328-60054-1

Ob „Harry Potter“ im Kampf mit dem Bösen seinen Zauberstab schwingt oder alle möglichen Figuren mit Superkräften die Filmleinwände dieser Welt unsicher machen – immer sind diese Geschichten Rückgriffe auf eine Ursehnsucht fast jedes Menschen: Zaubern zu können, nicht an die Gesetze der Natur-

wissenschaft gebunden zu sein, die Materie zu dominieren. Und je mehr wir die physikalischen und chemischen Gesetze der Natur durchschauen und erklären können, umso größer wird diese Sehnsucht. Sind es heutzutage Bücherhelden oder computerunterstützte Filme, so waren die bewunderten Idole früherer Zeiten in diesem Genre die Magier oder Zauberer, die von der Bühne herunter mit Illusionen und Tricks das Publikum verzauberten. Bis heute eigentlich, denn „Siegfried und Roy“ oder die „Ehrlich-Brothers“ und andere schlagen in die gleiche Kerbe.

Überzeugende Vorspiegelung falscher Tatsachen – was im Alltag als kriminell verfolgt wird, ist im Showgeschäft immer noch ein solches. Das vorliegende Buch beschäftigt sich mit einem der Großen des 20. Jahrhunderts, dessen Name über viele Jahre nicht nur einen guten Klang hatte, sondern auch für volle Kassen sorgte: Kalanag. Das war natürlich nicht sein richtiger Name, der war Helmut Schreiber, und er stammte aus dem Schwäbischen, geboren 1903. Und die erwähnte „Vorspiegelung“ begann schon früh. Als Achtjähriger war er von seinem ersten geschenkten Zauberbuch begeistert, zum Entsetzen des Vaters, der ihn lieber als späteren Tuchhändler oder Zahnarzt gesehen hätte. Doch er entschied sich für die Zauberei, trainierte unermüdlich und ließ seine Eltern dabei im Glauben an Klavierstunde, Lerneifer und Studium in München. Derweil trat er bereits überall auf, zunächst im Versehenlazarett des Kaiserreiches, später in Lokalen und auf Bühnen der Weimarer Republik. Gleichzeitig faszinierte ihn der junge Film, er wurde im Laufe der Zwanziger und Dreißiger Jahre erfolgreich bis zum Aufnahmeleiter.

Den ersten Höhepunkt erreichte er als berühmter Zauberer und Vorsitzender des Magischen Zirkels im Deutschen Reich, gut bekannt und vernetzt mit vielen Nazigrößen bis Adolf Hitler, der ihn häufig auf den Berghof lud. Nach dem Kriegsende schaffte er eine erstaunliche Wende zum beliebten Bühnenmagier Kalanag mit einer riesigen Showtruppe, mit der er zunächst England und später die halbe Welt eroberte. Auch in Deutschland wurde er wieder sehr erfolgreich, denn nichts schien von den alten Sünden mehr an ihm zu haften. Erst der Siegeszug des Fernsehens beendete seine erstaunliche Karriere, bis er 1963 verstarb.



Herwig liefert in seinem fesselnden Buch erstaunliche Einblicke in das wechselhafte Spiel, das Schreiber mit seinem Publikum trieb, und dem er ebenso und lange erfolgreich seine „Wiederauferstehungen“ verdankte. Das Prinzip der literarischen Präsentation hat dabei ebenso „magische“ Züge: Es geht nicht exakt chronologisch vor, sondern scheint sich manchmal fast kurz in Geschwätzigkeit zu verliehen, um den eingelullten Leser dann überraschend mit neuen Sensationen zu verblüffen. Das ist raffiniert gemacht, und es verstärkt den tiefen Eindruck, den die wie geölt ablaufende Bühnenmaschinerie des Zauberkünstlers oft macht. Glücklicherweise geht es auch nicht ständig um eine Demontage der Lebensleistung des Kalanag, man spürt die Bewunderung des Autors für die Bühnenleistung, ohne zu ahnen, dass man sich im nächsten Moment über das Ausmaß des privaten Opportunismus erschrickt, den dieser Mann ebenso beherrschte.

Denn auch Kalanag war einer jener engagierten und aktiven Nationalsozialisten, die mit Kriegsende scheinbar mühelos und ohne zu zögern ihr Mäntelchen in den neuen Wind hängten und sich und alle anderen der Illusion ergaben, sie wären immer schon lupenreine Demokraten gewesen. Er reiht sich damit in eine prominente Reihe, zu der auch Künstler wie Gustaf Gründgens, Veit Harlan oder Leni Riefenstahl sowie zahllose namentlich nicht so bekannte Menschen zählten. Weitere Ungereimtheiten in der Biografie vor und nach Kriegsende machen zusätzlich stutzig, doch ich will hier ja nicht den Buchinhalt ausplaudern. Es ist in jedem Fall eine lohnende Lektüre, als Lebensbild eines erstaunlich erfolgreichen Mannes, der heute praktisch vergessen ist, aber auch als Bildnis einer fragwürdigen Zeit. Daher gibt es eine unbedingte Leseempfehlung, der ich vielleicht noch den ► [TV-Beitrag in der SWR-Mediathek](#) hinzufügen möchte.